

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Salle'sches Tagesblatt.
Ergebnisse 50 Wg. monatlich frei ins Haus.
mit Beilage von „Salle'schen Familienblätter“ monatlich
10 Wg. mehr.
Durch die Post: Halbes A. ohne „Salle'sche Familienblätter“ 2.10.
B. mit „Salle'schen Familienblätter“ 2.10.
Vertriebspreis außer Postgebühren.
Anzeigenpreis 20 Wg. pro Zeile nachstehende Klassen 20 Wg.
Klassen 10 Wg. pro Zeile. Beilagen nach Vereinbarung.
Druck-Expedition:
Halle, Ulrichstraße 16 (ehemals Dandrigstraße).
Verantwortlich: Rudolf Sonntag. Nachmittags 3-5 Uhr.

Salle'sche Reisezeitung.
Für die Reisenden herausgegeben.
Halle, Ulrichstraße 16 (ehemals Dandrigstraße).
Verantwortlich: Rudolf Sonntag. Nachmittags 3-5 Uhr.
Druck und Verlag von R. Sonntag in Halle a. S.
— Fernsprecher 212. —

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Am Todestage Kaiser Friedrichs (15. Juni) besuchte das Kaiserpaar das Mausoleum neben der Potsdamer Friedenskirche.
Das Kronprinzenpaar wird am 20. d. Mts. in Potsdam seinen Einzug halten.
Geschnitzte Berichte von der Kgl. Revue in Halle a. S. ist auf einer Radtour in Thüringen lebensgefährlich verunglückt.
König Oskar von Schweden ist amtlicher Bekanntheit zufolge zum Ehrenbürger der britischen Flotte ernannt worden.
Das Petersburger verlässt, das jetzt auch die Jarin Alexandra auf den Russen zugunsten des Friedens eintritt.
Nachdem hat seinen Kaiser Boten für Helldiv zum Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen ernannt.
Der frühere Schenkenführer Tippo Tipp, bekannt durch seine Beteiligung am Aufstand in Pojshah, ist gestorben.

Was dann?

Was wird der Zar nicht nur Frieden mit Japan schließen, wird er Frieden mit seinem Volke machen? Wird der äußere Frieden den inneren Frieden zur Folge haben und endlich die so lange verheißenen Reformen bringen? In amtlichen Kreisen, wo man noch nie um schöne und glänzende Worte betrogen gewesen ist, um eine unrichtige Antwort zu geben, zu antworten, wird zweifellos die über alles Erwarten eilige Annahme des Roosevelt'schen Vorschlags als ein „edles Opfer“ dargestellt werden, das der Herrscher dem „geliebten Volk“ bringt. Nur um das Volk zu beruhigen, das bedauerlicherweise dem gewaltigen Plane zur Rettung von Rußlands Macht und Ehre keine Sympathie entgegengebracht hat, läßt sich Rußland auf Verhandlungen mit dem Feinde ein, die Feinde, der noch gar nicht „geschädigt“ worden ist, ungeduldig leidet, unerschütterlich standhalten. Sonderbar: Japan habe gar keine „Züchtigung“ den Russen in Aussicht gestellt, bei seiner Weigerung zu große Worte gebrauchend — aber Japan hat seine Handlungen sprechen lassen.
Wir werden bei alledem jetzt bald von Petersburg hören, durch ein sehr schonungslos abgefaßtes und auf Wirkung nach innen und außen bedachtes Manifest, das Rußlands Hoffnungen unerwartlich sind, das es tapferer Truppen und große Gelder übergeben zur Verfügung hat, und sei es auch in Jahren, den Gegner zu Boden zu werfen; das aber der Ruf des Volkes, diesen grausamen, blutigen Krieg ein Ziel zu setzen, zum Thron gedrungen ist, und daß die innere Unruhe jordan die erste und heilige Aufgabe bildet. Jetzt kommt es nämlich darauf an, so gut es geht, das fast beschlossene Ansehen Rußlands wiederherzustellen. Dazu muß die allgemeine Friedenssehnsucht helfen.

Die schwarze Dame.

Die Frage? Nun, sie gefällt mir so! Wie ich Sie beurteile, haben Sie alles um ihretwillen aufgegeben; Sie haben keinen Plan und kein Ziel mehr als sie, und was nützt Ihnen das? **Wahnen Sie wirklich?**
„Ich liebe Mira — Sie wissen es.“
„Ja, das weiß ich, und deshalb tun Sie mir leid. Es ist nicht das erste Mal, daß ich Ihnen das anrede. Sie ist nicht geeignet zum Heiraten, und Sie sollten sie nicht dafür halten. Sie schwärmt für einen Mann schon längst; aber dieser sind Sie nicht!“
„Leo's Unfug entfährt die, er erinnerte sich der im Klub über den Unbekannten gehörten Worte.“
„Und wer ist dieser Mann?“ fragte er mit zitternder Stimme.
„Er ist einer von denen, die im Garten. . .“
„Sane schüttelte den Kopf.“
„Sie kennt ihn selbst vielleicht kaum; aber sie denkt an ihn, ich glaube schon lange.“
„Ein Zeußer hob sich aus des jungen Mannes Brust.“
„Sie reden töricht, Miß Sane!“ Er ließ sich ihr gegenüber auf einen Stuhl nieder.
„Sie ist eine große, ungewöhnliche Natur.“
„Ja, das ist sie, aber keine gute; sie würde jeden Mann angliedert machen; deshalb soll sie nicht wieder heiraten. Es ist ihr Unglück, daß sie alles nach ihrem Willen tun kann. Sie weiß nicht, was sie mit ihrem Reichthum und ihrer Schönheit machen soll. Ich glaube, sie will alles und steht nicht ein, daß

der dem unbeschäftigten Urteil der Geschichte hat Rußland den Krieg abzu-
schließen vollständig verloren; keine Sprache beschönigt diese Tatsache. Aber
getreu dem ruhigen des Krieges besetzten Sulten, jeden Mißerfolg der
russischen Waffen, seien in noch so widerstand ausgeführten Mächtig
als „genau“, als tiefstündlichen strategischen Plan auszugehen, wird am
Anbe der Ereignisse mit verwehelter Anstrengung erst recht der Verlust
gemacht werden, die Eire zu retten.
Doch noch dann? Es ist annehmend, daß das russische Volk zunächst
den Frieden als eine Erlösung, als eine Befreiung von einem schweren
Nip begehren wird, obwohl die vielen Opfer an Geld und Blut unumkehr-
bar gemacht, weil sie nutzlos gebracht sind. Inzwischen, nachdem die Be-
friedigung voraus ist, wird man sich im Volk sicherlich sehr genau an
die während der Lebenszeit empfangenen Verprechungen eines
freieren Regiments erinnern. Dann kommt der Augenblick, wo das
geringste Jagen, die Wahl einzulösen, dem Fortismus verhängnisvoll
werden müßte. Es gibt Bestimmen, die der Ansicht sind, das Dingen
des Volkes nach Frieden habe in der „Kriegspartei“ am russischen Hofe
die höchste Zustimmung hervorgerufen, und die „Kriegspartei“ werde,
jezt unterlegen, höchstens ihren ganzen Einfluß einlegen, um die Reformen
hinzunehmen. Die Befriedigung erbeugt jeder nicht der inneren Wahr-
scheinlichkeit. Nur auf diese Möglichkeit ist für jetzt hingewiesen, um zu
zeigen, wie selbst dann, wenn die Friedensverhandlungen Erfolg haben,
das düstere Schicksal Rußlands noch keineswegs gelöst ist. Ein
neues Kapitel hebt an — und wer weiß, ob es nicht noch Schlimmeres
enthalten wird, als das vorangegangene.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni. (Gönnachrichten.) Bei dem „Schrippen-
fest“ in Potsdam empfing der Kaiser Herrn Elias von Wee, Redakteur
der in Rußland erscheinenden russischen Zeitung „Die Gorkoman“ und
begleitete ihn in ein längeres Gespräch über die Beziehungen. Herr Wee
erwähnte dabei, daß der Kaiser und Präsident Roosevelt vermöge ihrer
maßvollen Stellung herbeiführen, die Völker einander näher zu bringen,
vornehmlich durch die Wissenschaft. Während seiner Anwesenheit in Berlin
wurde ihm Gelegenheit gegeben, die Universität und andere Bildungsan-
stalten zu besuchen. Der Ministerpräsident Witthof hatte Wee eine
längere Unterredung über den Austausch von Professoren und mit Ober-
höflicher Ehrbarkeit über den zunehmenden Mangel an Geistlichen in
Deutschland sowohl wie in Amerika. Herr Wee ist ein intimer Freund
des Präsidenten Roosevelt, der auf sein Verlangen namentlich bei der Be-
handlung der Regierung sehr viel that. Bei seiner Anwesenheit in Bonn
wurde er auch vom Papst und Staatspräsident Weier bei Sal empfangen,
die sich eingehend mit ihm unterhielten.
— (Das französische Paar) hat, wie schon kurz mitgeteilt, am 12.
d. M. der lateinischen Familie im Verein Palais in Potsdam einen Besuch
abgegeben. Mit dem Jahresanfang des 714. Jahrs haben die beiden
Heirathen nach Berlin zurück. Bei dem Schloß Wilddorf verabschiedete
sich das Kronprinzenpaar aus dem Besuche von seinen kaiserlichen Ge-
schwahren. Die Prinzessin Viktoria Luise, die ein Gape ihres Bruders
wegen der vorübergehenden Abwesenheit umgelegt hatte, verabschiedete
sich besonders lebhaft von dem Kronprinzenpaar. Der Kaiser und die
Kaiserin waren nicht anwesend. Am Abend des Sonntag war nicht zugegen.
Kronprinzessin Cecilie trug ein selbstaufgelegtes Gape und bezauberte
die Festbesucherinnen. Sie befehligen einen Abteil erles Klänge und bezauberte
sich ohne jede Begleitung; weder ein Diener noch eine Hofdame waren
anwesend. In Berlin verließ das königliche Paar den Tag und wurde von
dem Publikum, das sich auf dem Perron und den Straßen angeammelt
hatte, mit lautem Jubel begrüßt. — Der Tag für den Einzug des jungen

Kronprinzenpaares in Potsdam ist jetzt laut einer Mitteilung des Hof-
machtsamts an den Oberbürgermeister von Potsdam vom 20. Juni auf
Dienstag, den 20. Juni, verlegt worden. Infolge dessen hat man in Pots-
dam sofort mit den Ausbesserungen der Einzugswagen begonnen.
— (Die Ueberführung der Leiche des Fürsten Leopold) von
Sachsen zum Kaiserhof nach Sigmaringen erfolgte Dienstag
abend 8 Uhr 20 Min. Zu dem Zuge befand sich der jetzige Fürst von
Hohenpollern, der Kronprinz von Rumänien, der Prinz und die Prinzessin
Albert von Belgien und die Gräfin von Glandern. Die Beisetzung in
Sigmaringen erfolgt am Freitag. Entschieden werden hierzu der Kaiser,
der König und die Königin von Rumänien, der König von Sachsen und
die Oberherzogin von Baden. Das erste Garde-Regiment stellt eine
Kompanie, die Prinz Eugen-Gebirgskommando.
— (Der Grafin Stephanie von Bayern) der früheren Kronprinzessin
von Österreich, die dieser Tage zu einem mehrtägigen Aufenthalt in
Wiesbaden eingetroffen ist, ließ der Kaiser alsbald nach ihrer Ankunft ein
Besuchsgeld erlassen.
— (Der deutsche Botschafter in Paris), Herr Rabbin, und der
Ministerpräsident Herr Witthof vormittag eine lange Unter-
redung über die Frage der Marokko-Konferenz.
— (Der Grafen von Maroff) stellte, wie wir bereits kurz be-
richtet haben, einen deutschen Gesandten in Konstantinopel für den Mann
von Solenalanen in Lausanne. Wie die „Times“ jetzt erfahren, sind die
Bedingungen der dieser deutschen Gesellschaft erstellten Konzeption für Maroff
sehr günstig. In dem Augenblick sind auch Kari- und Paganen vorzulegen.
Die Rückzahlung der angekauften Kapitalien ist auf einen Zeitraum von
10 Jahren verteuert und soll ohne Zinszahlung erfolgen. An der Spitze
des Unternehmens soll, wie in Berliner Kreisen verlautet, die Pan-
burg-America-Linie stehen. Es wird auch davon gesprochen, daß auf
die Anlage einer Kolonisation für die deutsche Kriegsmarine bei den
Hafenbauten Rücksicht genommen werden soll.

(Zur Gesehmung von Sonntagarbeit) in gewöhnlichen
Berufen wird, wenn es sich nicht anders machen läßt, nach dem Besuche
sich vorgenommen, daß Oberbetriebsleiter über die Befreiung der Gewerbe-
ordnung, wonach Arbeiter zu Arbeiten an Sonn- und Festtagen im allge-
meinen nicht verpflichtet werden dürfen, sich hinübergesetzt haben. Mit
Rücksicht darauf wird von ausländischer Seite darauf hingewiesen, daß eine
Genehmigung zur Sonntagarbeit grundsätzlich in allen denjenigen Fällen
nicht erteilt wird, in denen dem verordneten Arbeitsbetriebs durch Heber-
arbeit an Werktagen Rechnung getragen werden kann. Eine Ausnahme
in dem Gebiet der Arbeiterverpflichtung ist bekanntlich nur für solche Ge-
werbe gemacht, die ihrer Natur nach, auch abgesehen von bringlichen Vor-
zügen, die Arbeit während des Sonntags bedingen, also Abhandeln, die
entweder nach dem allgemeinen Betriebsbetriebsbetriebs des Gewerbes oder
nach den besonderen Verhältnissen des Ortes und den darauf sich gründenden
Besonderheiten der Bevölkerung, der Gewerbebetriebe dem Publikum
seiner Dienste nicht verweigern darf, ohne die wirtschaftlichen Grundlagen
seines Betriebes zu gefährden.
— (Zur Reservierung der Deutschen Kolonial-
politik) in Afrika wird, wie bereits berichtet, Mittwoch vormittag ein
Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der mit der deutsche Kolonial-
politik der Deutschen Kolonialpolitik mit einem Nachruf auf die ver-
storbenen Mitglieder Dr. Nikolaus Danneberg und Graf Regierungsrat
Dr. Ritter in Salzenburg-Schellen, Johann Bernhart, der die als Oble
Gesandten, nämlich der Gouverneur von Kamerun, Zuppel, und den
Gouverneur von Dago, Vogt, ließ. Durch Herrn wurden Graf
Sigmaringen und Landrat Schmelzer-Schellen in den Vorlauf gestellt. Der
Gesandtenbericht wurde gedruckt vorgelegt. Konrad a. D. Wahlen gab
sicherlich den Finanzbericht und bezieht die Vermögenslage der Reichsfinanz
als gültig. In Anbetracht der vorerwähnten Bericht des Kolonialministers
wurde für diese Unterredung auf drei Jahre die Summe von je 8000
Mark bewilligt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde ein von Graf
venerer Grafen Graf und dem Präsidenten Herzog Albrecht beauftragter
Antrag der Abteilung Topo einstimmig angenommen, 6000 Mark zur Ver-
anlassung einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Salzenburg zur Verfügung
zu stellen. Für den eintägigen Besuchsbesuch wurden 20000 Mark
aus dem Reichsfinanzen bewilligt.

ie schon alles bejagt, aber daß Sie es nicht sind, den sie will,
das sollten Sie doch wissen.“
Leo schaute traurig vor sich hin. Seine Brust hob sich unter
der Schwere, die sich wieder auf dieselbe legte. Was Jane
sprach und sicher mit gemeiner Wüthigkeit gesprochen hatte, mochte
ihm schon lange als traurige Wahrheit vordringen. Um ihret-
willen, nur mit der Leidenschaft für dieses Weib im Herzen,
hatte er alles vernachlässigt, neue Schulden zu den alten gemacht;
der Gedanke, daß sie ihm gehören müßte, beehrtechte in ihm
alles, und doch hatte er endlich seine Zweifel nicht mehr zu
bedinglichst vernichtet. Nur eins hatte ihn bisher getroffen:
daß sie keinen der anderen sichtbar bevorzugte, daß nur er es
immer gewesen, den sie ohne Zeugen bei sich empfing.
„Sie haben die Order, mit heute abzuweihen?“ fragte er,
plötzlich finster aufschauend, da sie regungslos da saß.
Jane erwiderte vor dem Blick. Aber sie lachte.
„Im Gegenteil, mit Sie ja sprechen, und deshalb hat mich
ich Ihnen, machen Sie sich auf alles gefaßt. Es tut mir auf-
recht leid, wenn sich ein junges Leben, wie das Ihrige, so
verliert. Sie hat, aber verzeihen Sie mich nicht, den Mann
schon gefunden, den sie suchte. Ich weiß, daß sie auch mich
wird entdecken wollen, wenn es ist, und dann sind wir
beide überflüssig.“ Sie fügte den Kopf in die Hände.
„Sie haben ein Schlag auf sein Herz wirken diese Worte. Mit
sich und weit geöffneten Augen blickte er die Irlanderin an.
„Es ist nicht wahr!“ entrug es sich ihm. „Dieser andere
würde mit mir zu rechnen haben!“ Seine Hand hob sich drohend.
Jane suchte die Augen.
„Das ist Ihre Sache!“
„Und wer ist dieser andere?“
„Ich weiß es nicht. Kann ich denn alles wissen? Sie
empfangen die Kavalierer einen wie den anderen, aber von denen
ist es keiner. Sowie ich herausgemerkt“, flüsterete sie mit
schadenfrohem Gesichte. „Ist es ein feiner und schöner Herr,
schlang und groß mit braunem, jugendlich hübschem Varte; er

muß auch reich und vornehm sein. Daß es nichts Gewöhnliches
ist, was sie liebt, versteht sich von selbst; aber. . . Sie ver-
schluckte, was sie hinzuzufügen wollte.
„Jane, sagen Sie mir alles! Wer ist er?“ Leo hatte die
Hand auf ihre Schulter gelegt und presste die Lippen.
„Ich weiß ja nichts!“ grinst sie zu ihm auf. „Fragen
Sie sie doch selber! Sie wird es Ihnen am besten sagen
können.“
„Kenne ich ihn?“
„Kann ich auch nicht wissen!“ Spöttlich lachte sie dabei vor
sich hin.
„Wollen Sie mich!“ gebot er mit Festigkeit.
„Ich will sagen, daß Sie da sind.“
12. Kapitel.
Jane erhob sich, und Leo stand mit verzweifelt zusamen-
geprezten Lippen da, vor sich hinaus in den Garten starrend.
„Bei Gott, wenn dieses Weib die Wahrheit gesprochen, ich
vergebe es ihr nicht! Ich war ihr Vertrauter, ihr Freund und
Helfer; sie beraubte mich durch stumme Verheißungen, in ihren
Worten las ich die süßeste Zukunft, und die Qualen der Eifer-
sucht, die sie oft mich erliden ließ, verführte sie durch. . .“
Jane erwiderte wieder. Mit ihrem grünen Lachen deutete
sie auf die Tür des durch die Blumen der Terrasse befestigten
Vorzimmer.
Leo trat schweigend und finster ein. Er schritt durch das
erste Gemach; lautlos glitt sein Fuß über den Teppich. Genötigt
an eine Stätte, trat er durch die Thür der Zimmer, die alle
die Eleganz und den launenhaften Geschmack einer Dame von Welt
zeigten, und stand endlich auf der Schwelle von Mira's reizend
garnierten, doch das zarte Grün der Trauerweide vor dem
Fenster leicht beschatteten Schlafzimmers.
„Ich ermahnte Sie und verabschiedete Ihre Fragen die Herren
die Sie drangen haben. Sie zeigten mir aus der Ferne eine
so grimmige Miene! . . . Mein Gott, was soll ich denn aus

Wir empfehlen von heutiger Sendung lebendfrisch:

Kabeljau ohne Kopf per Pfd. 20 Pf., Schellfisch ohne Kopf per Pfd. 25 Pf., Seelachs ohne Kopf per Pfd. 25 Pf. Holg. Schellfisch p. Pfd. 25 Pf., Rotzunge Ia p. Pfd. 50 Pf., Scholle p. Pfd. 30 Pf., Seezunge Ia p. Pfd. 120 Pf., Steinbutt 2-3 pfdg. p. Pfd. 70 Pf., Zander p. Pfd. 70 Pf., Knurrhahn p. Pfd. 25 Pf., Austernfisch-Kotelettes p. Pfd. 60 Pf.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“, Telefon 1275. Große Ulrichstraße 58.

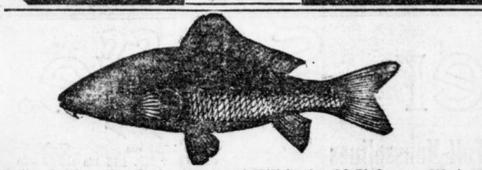
Handtaschen, elegante Form, 1.50, 1.85, 2.25, 2.75 b. 5.25. Handtaschen, Leder, braun, 3.—, 4.—, 4.75, 5.50 b. 7.50. Handtaschen, Ia. Nindlicher, 5.90, 7.75, 9.—, 10.50 b. 13.50. C. F. Ritter, Leipzigerstraße 90. Auf alle Waren 5 Prozent in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

10% Rabatt auf geröstete Kaffees. Unseren lieben Kunden können wir die angenehme Mitteilung machen, dass wir zufolge günstiger Abschüsse von heute ab wieder 10% Rabatt in Sparmarken auf sämtliche geröst. Kaffees geben, auch auf die Preislagen zu 1,00 und 1,20 Pf. Pfund. Unsere beliebten Mischungen bleiben unverändert dieselben und sind unübertroffen, was Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit anbelangt. Pottel & Broskowski.

MILKA MARGARINE-ERSETZT. FEINSTE BUTTER. MILKA NÄHRMITTELFABRIK GmbH. DUBLIN-ENGLAND.

Vertreter für Halle a. S. Gebr. Raue, Albrechtstraße 46, und Umgebung.

Freybergs Brauerei empfiehlt Lager-Bier, Pilsener Bier, Münchener Export-Bier, Deutsches Porter-Bier, Haus-Bier. 30 Pf. 2,90 Mk. a Pf. 10 - 3 a Pf. 20 - 3 a Pf. 6 - 3



Feiner Kabeljau ohne Kopf Pfund 20, feinstes helles Tafelbier, Feinster großer Schellfisch Pfund 25-40, Feinstes Kotelette Pfund 30 und 40, Ia Zander Pfund 00, Ia Rotzunge Pfund 50

H. Rick Nachfgr., Große Ulrichstraße 39. Telefon 2307. Augenarzt Dr. Schulze wohnt Halle a. S., Martinsberg 2, neben der Hauptpost, Ecke Steinstraße.

Tadellos und schnell reinigt und färbt alles. K. Mauersberger, Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt. Mechanisches Teppich-Klopfwerk. Größtes Etablissement der Provinz. — Ueber 100 Angestellte u. Arbeiter. 6 Filialen in Halle (und div. Annahmestellen). Abholen und Rückliefern kostenfrei. Fernruf 1248 und 1252. Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.

Restaurant Kaiser Friedrich, am Friedrichplatz. Inhaber: Otto Menzel. Ausschank von Münchener Paulanerbräu zum Salvatorkeller (gegründet 1651).

Schwan O' THOMPSON'S SEIFEN-PULVER. das beste Waschmittel der Welt. Zu haben in den meisten Geschäften. Eine vorzügliche Schreibfeder ist die Deutsche Kaiser-Feder in E., F.- und M.-Spitze mit Firmenstempel. J. Zoebisch, Halle a. S. GARDINEN (patent E. Quinque, Defavorat, Parf. 6. p.)

Hans Herzfeld, Halle a. S., Bergstr. 7. Installationsbureau, Abteilung f. Gas-, Wasser-, Heizungsanlagen. Beleuchtungs-Anlagen aller Art. Gas, Luftgas, Acetylen. Neuinstallationen u. Reparaturen. Glühstrümpfe, Zylinder, Luftgasbrenner, Acetylenbrenner, Kandelaber, Laternen etc.

Fettleibigkeit, Korpulenz. Laarmann's Entfettungstee. Marke REDUCI. Quant. 12 Mk. 3 Mk. bei aller Korpulenz Mk. 5 Mk. bei besond. starker Korpulenz Mk. 7. Probe carton Mk. 1,50. Gust. Laarmann, Herford.

Zähne von 1.50 Mk. an. Ganze Gebisse von 42 Mk. an. Plomben von 1 Mk. an, Reparaturen von 1 Mk. an, Umarbeiten schlechter Gebisse pro Zahn von 1 Mk. an, Vorarbeiten zum Einsetzen künstlicher Zähne kostenlos. Prämiert: Berlin 1904. Ehrenkreuz, Goldene Medaille. Paris 1905 internationale Ausstellung Grand Prix und goldene Medaille. Zahn-Atelier Leipzigerstrasse 43, I.

Kgl. Preuss. Lotterie. Nachden die Zeit zur Genesung der Lose für die neue Partie abgelaufen ist, erlauben wir uns darauf hinzuweisen, daß die leistungsfähigen Spieler auch jetzt ihre Nummern wohl durchgängig noch erhalten können, wenn die Abhebung umgehend erfolgt. Freie Lose sind zuerst noch vorräthig. 1/4 40 St., 1/2 20 St., 1/4 10 St., 1/8 5 St., 1/10 4 St. Die Königl. Lotterie-Einnehmer. Burchardt, Frenkel, Herrmann, Lehmann.

Reinerten-Apfelwein. Erstklassiges Produkt. Grosse silberne Preuss. Staatsmedaille. C. Wesche, Quedlinburg.

1. Stre... jense... Der fi... Stra... wirt... Geg... jense... daß wir... Berg... auf lan... Toilette... gucken... schweben... mehr a... dem st... Partier... selbst ge... manngit... und Be... nicht B... Hals u... geschma... gebens... feilig id... Preis b... Seiben... geng re... imitten... aufgelo... Das... nile gef... sein Göt... Kaufger... ähliche... getidete... dämlich... blüthen... moße at... bonu fa... nach be... leiter, w... eine best... ihren W... thentun... des Hof... renner b... nicht ben... zellene... mobil-... Partime... zühle, b... sind che... farben... des öffen... wöchem... einersch... Das... ingenie... anderw... unterl... Saltes... Ausfahr... zur freie... Die... jama... ab G... ernhöht... Stenpa... und der... und Mo... geidie... lauter, e... Mio... Planke... rieben f... Wie ich... bezieute... und St... irgendw... mander... trüchun... wie auf... Sie löm... Sie löm... verfäh... Bei... auf Zer... hängige... auf Kr... länder... allreife... auf Sei... sehr pu... Borgell... Samml... Schuss... Norweg... Spiegel... Wolle... Wägen... Se... die gro... aufwei... einem...